

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 15

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Rabbiner einer kleinen Ortschaft legt allzu wenig Wert auf sein Aeusseres. Da stellt ihn der Gemeindevorstand einmal zur Rede:

«Es schickt sich doch nicht, Herr Rabbiner, dass Sie in einem so schäbigen Anzug herumgehen.»

«Aber ich bitte Sie», meint der Rabbiner. «Hier kennt mich doch jeder.»

Bald darauf trifft der Gemeindevorstand zufällig den Rabbiner in Wien auf der Ringstrasse, und der Rabbiner trägt den selben schäbigen Anzug.

Da wird der Gemeindevorstand zornig.

«In Zloczow gehen Sie so herum, weil jeder Sie kennt. Aber in Wien?»

Worauf der Rabbiner gelassen erwiderte:

«Hier kennt mich doch niemand!»

*

Ein Abgeordneter des westdeutschen Parlaments soll in der Hitze des Gefechts gesagt haben: «Dieses Schreckgespenst ist schon so abgedroschen, dass nur noch ein politisches Wickelkind darauf herumreiten kann.»

*

Calpurnia, die Gattin Cäsars, war schuld daran gewesen, dass man den Frauen in Rom verbot, als Anwälte vor Gericht aufzutreten. Als sie einmal einen Streitfall verlor, da war sie so aufgebracht, dass sie sich umdrehte und den Richtern die entblösste Kehrseite zeigte.

Bei der berühmten Kurtisane Phryne war die Wirkung anders. Aber sie hatte auch erheblich mehr gezeigt als die Kehrseite.

*

La Rochefoucauld:

Alte Leute geben gern gute Ratschläge, weil sie nicht länger in der Lage sind, schlechte Beispiele zu geben.

Die Leidenschaft macht häufig den gewandtesten Menschen zum Narren und den grössten Narren zum gewandtesten Menschen.

Wenn wir unseren Leidenschaften widerstehen, so ist daran mehr ihre Schwäche als unsere Stärke schuld.

*

Wenn Napoleon ein Regiment inspizierte, war eine sehr genaue Technik ausgearbeitet worden. Ein

Adjutant musste sich darüber unterrichten lassen, ob es altgediente Soldaten im Regiment gab, wie einer dieser Männer hiess, wo er zu Hause war, ob und wo er gekämpft, welche Wunden er davongetragen, ob er noch Eltern, ob er Kinder hatte. Der Mann wurde in die erste Reihe gestellt, aus einiger Entfernung zeigte der Adjutant ihm dem Kaiser, und dann schritt Napoleon, die rechte Hand zwischen den Knöpfen der Weste, die linke auf dem Degenknauf, langsam die Front ab und musterte die Soldaten mit Feldherrnblick.

Vor dem Mann, den man ihm von weitem gezeigt hatte, blieb er stehn, dachte nur sekundenlang nach und sagte dann:

«Sieht man dich endlich wieder? Du bist doch Jean Dubois aus Montélimar, nicht wahr? Erinnerst du dich noch an Marengo? Und die Wunde von Lodi? Ganz ausgeheilt, hoffentlich! Und dein alter Vater? Immer noch frisch? Und was machen die Kinder? Was? Du hast noch nicht das Ehrenkreuz? Da hast du mein eigenes!»

Doch da erwidert der Soldat: «Das ist ein Irrtum, Sire. Ich bin nicht Jean Dubois aus Montélimar. Ich bin Prospère Dupont aus Argenteuil. Bei Marengo war ich nicht dabei, und bei Lodi wurde ich nicht verwundet. Mein Vater ist vor zwanzig Jahren gestorben, Kinder habe ich auch nicht. Aber wenn Eure Majestät geruhen wollen, bei meinem Nebenmann haltzumachen – auf den trifft alles zu, was Eure Majestät mir gesagt haben.»

Ob das Regiment gelacht hat, wird nicht berichtet. Napoleon selbst dürfte nicht gelacht haben, und auch sein Adjutant hatte wohl keinen Grund zum Lachen gehabt.

*

Der Zauberer fährt mit dem Schiff nach Amerika. Abends kommt er mit einigen Mitreisenden ins Gespräch, und einer schlägt eine Partie Poker vor. Der Zauberer macht Ausflüchte, es sei zu spät, er habe schon seit einer Ewigkeit nicht mehr Poker gespielt. Aber all seine Einwände bleiben fruchtlos, und man beschliesst zu spielen.

Da meint er: «Vorher möchte ich den Herren doch ein paar kleine Kartenscherze zeigen!»

Er nimmt das Spiel, und nun geschehen die ungeheuerlichsten Dinge. Mit einem Mal besteht das Spiel aus lauter Assen, gleich darauf zieht er einem Nachbarn den Cœurkönig aus der Tasche, gibt jedem Spieler einen Vierling, sich selber aber vier Asse, und so geht das eine Viertelstunde lang. Die Herren sitzen verblüfft da, und als der Zauberer fertig ist, führt ein Herr die Hand an den kunstvoll gährenden Mund und sagt:

«Es ist wirklich schon zu spät!»

Und die andern Herren schliessen sich prompt seiner Ansicht an.



So schön es ist, daß man heute die Haare länger tragen und in die Stirn kämmen kann...



...so hat es doch einen Nachteil: Beginnender Haarausfall wird dabei leicht übersehen.

Haarausfall beginnt immer ganz harmlos.

In den meisten Fällen ist Haarausfall die Folge von Ernährungsstörungen in der Kopfhaut, die sich im Anfangsstadium kaum feststellen lassen. Diese Störungen bringen die Lebenskraft der Haarorgane in einem langsam fortschreitenden Prozeß zum Erliegen.

Dieser Prozeß wird durch die tägliche Zufuhr der Biologischen Haarnahrung NEO-Silvikrin aufgehalten.

Die Nähr- und Aktivierungsstoffe dieses Präparates gelangen in das Gewebe der Kopfhaut, das die Haarkeime umgibt. Ein spezieller Aktivierungsstoff, der nur in NEO-Silvikrin enthalten ist, dringt bis ins Innere der

Haarkeime ein. Kümmernde und erschöpfte Haarwurzeln können sich wieder von Grund auf erholen.

Statt feiner Flaumhaare kann wieder kräftigeres Haar nachwachsen.

Die noch lebensfähigen Haarwurzeln des Flaumhaares erhalten durch die Biologische Haarnahrung neue Wachstumsimpulse, denn NEO-Silvikrin mobilisiert den Zellstoffwechsel in den Haarkeimen.

Das Haar wird gekräftigt, wächst willig und erhält seine ursprüngliche Struktur zurück.

NEO-Silvikrin befreit die Kopfhaut von Schuppen jeder Genese und beugt durch seinen antiseptischen Effekt der Bildung neuer Schuppen vor.



Jeder Tropfen NEO-Silvikrin hat die Kraft, Hunderte von haarbildenden Zellen zu aktivieren.



Das Silvikrin-Programm:
NEO-Silvikrin-Konzentrat
Silvikrin
Biologisches Haarwasser
Silvikrin-Shampoo
Doetsch, Grether & Cie AG, Basel